

# Der Räuber als Charakterkopf

## Fantasievoll verwunschene Ali – Baba – Premiere im Waiblinger Theater unterm Regenbogen

Von unserer Mitarbeiterin Marisol Simon

Eine Latte übler Straftaten, gewitzte Schläue und amüsante Dialoge: Im Theater unterm Regenbogen ließ Veit Utz Bross seine einzigartigen Puppen tanzen. Die Premiere vom persischen Märchen "Ali Baba und die 40 Räuber" ist gelungen und wird fortan den Spielplan des kleinen Theaters bereichern... "Asalom Aleikum", empfängt der Figurenflüsterer seine Premierengäste tief unten in dem kleinen Gewölbekeller im Herzen von Waiblingen. Stille und gewandte wie in den alten Zeiten in Persien, an jedem Finger einen dicken Klunker, aus dem braunbemalten Gesicht blitzen die blauen Augen und auch ein bisschen Lampenfieber. Dann klettert er auf seine kleine Bühne, Ali Baba gibt sich an diesem Ort zum erstenmal die Ehre. Bestechung, Diebstahl und vielfacher Mord, geldgierige Weiber, geschwätzig Alte und geizige Verwandte. Und auf der anderen Seite der vor lauter Gutmütigkeit bleischwer naive Ali Baba, der ohne die Hilfe seiner pfiffigen Sklavin schon x-mal erledigt gewesen wäre.

Ali Baba ist die 270. Geschichte aus 1001 Nacht, erzählt von einer Frischvermählten, die mit jedem Märchen ihr Leben verlängerte und und seither das geflügelte Passwort "Sesam öffne sich" bescherte.

Charakterköpfe sind die Figuren fürwahr, dafür ist Bross bekannt. Die Geistesrichtung hat er ihnen markant ins Gesicht geschnitzt. Etwa der blasier-überhebliche Gesichtsausdruck der feisten Kaufmannsfrau oder der optisch stark an den Ayatollah angelehnte Schuhflicker Baba Mustafa, der für üppiges Backschisch schweigt und für noch mehr sein Versprechen wieder vergisst. Des Puppenspielers Stimme verleiht den kunstvollen Holzköpfen die eindeutige Persönlichkeit, oft polarisierend, aber niemals in Schwarz-Weiß-Klischees. Was er in die Hand nimmt, wird sofort lebendig. Man mag nicht glauben, dass er bloß zwei Hände besitzt. Nur ein einziges Mal braucht er zum Trommeln zwei andere Hände, für den Tanz der Sklavin Morgane, die in wildester Tanzekstase mit rundem Bauch und entblößten Brüsten den Räuberhauptmann tot stach. Es war ihr 38. Mord an diesem Abend. Zuvor hatte sie geschwind 37 Räuber mit heißem Öl den Garaus gemacht. "Es stank entsetzlich!" ... Es sind die feinen beiläufigen Gesten der Figuren, die die Aufführung würzen, leichthin gespielt und vielleicht gerade deshalb so komisch: der Wetten-Dass-Spickel-Test bei verbundenen Augen oder das Vermummeln der Damen, wenn sie vor die Haustür gehen. Oder die arabisch gesungenen Lieder des Künstlers, die Unterbrechung wie Garderobenwechsel der Figuren elegant überspielen. Die Dialoge in der genau den Figuren angepassten Stimmlage folgen rasant aufeinander. Veit Utz Bross beherrscht sie. Lediglich der Verwechsler von Wein- und Ölschläuchen hat den Remstaler verraten, das Publikum nahm's belustigt auf.

Veit Utz Bross hat ein Faible für arabische Märchen. Schon als 18-Jähriger ist er mit einem Esel quer durch die Wüste Tunesiens gezogen...